

Zeitgeist vor Kantönligeist

Autor(en): **Gafner, Rudolf**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz**

Band (Jahr): - **(2015)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeitgeist vor Kantönlicheist



Föderalismus kann teuer kommen. In der Gesundheitspolitik, ein Flickenteppich bis heute, ist die Frage, wie lange wir uns den ausgeprägten Kantönlicheist noch leisten können. Nichts gegen den historisch gewachsenen Föderalismus, er ist eine tradierte Stärke. Diese wird aber zur Schwäche, wenn sie zeitgemässe Lösungen erschwert. Mehr Zeitgeist und weniger Kantönlicheist wäre hilfreich. In der neuen Pflegefinanzierung etwa, die, kaum in Kraft, bereits nachzubessern ist, zumal die Kantone diese höchst unterschiedlich umsetzen. Nicht zuletzt die gemeinnützige Spitex kann davon ein Klagelied singen.

Nun ist mit dem Absingen von Seufzerballaden bekanntlich noch wenig getan. Die Zeiten werden härter, die Verteilkämpfe schärfer, der Diskurs wird rauer. Will sich die NPO Spitex durchsetzen, ist vorab eines nötig: genügend starker Wille zur eigenen politischen Intervention, zumal auf nationaler Ebene. So wie Lorenz Hess, Berner Nationalrat und Mitglied des Zentralvorstands des Spitex Verbands Schweiz, ihn zeigt mit einem aktuellen Vorstoss, mit dem er die Kantone an die kürzere Leine nehmen will (vgl. Seite 12).

Aber auch mit dem Delegieren an einen Hess ist es nicht getan. Gefordert sind, so banal es klingt, tatsächlich wir alle (inklusive übrigens das «Spitex Magazin», das sein gesundheitspolitisches Profil schärfen muss, wenn es als Stimme der gemeinnützigen Spitex relevant intervenieren soll). Letztlich geht es um einen Kulturwandel in der Spitex-Landschaft überhaupt, denn die stark föderalistische Spitex ist ja selber ein Abbild des Kantönlicheistes. Und mehr Zeitgeist hiesse hier: etwas weniger Flickenteppich-Kultur, die Dachstrukturen stärken und national Flagge zeigen.

Rudolf Gafner, Redaktionsleiter

19 FOKUS ZUM 20-JAHR-JUBILÄUM SVS

- 20 Wie die Hauspflege zum Beruf wurde
- 24 Eine Spitex-Veteranin blickt zurück
- 26 20 Jahre Spitex Verband Schweiz
- 29 Waadt und Jura: zwei Wege, ein Ziel

AUFTAKT

- 5 Aktionen zum Nationalen Spitex-Tag

DIENSTLEISTUNG

- 8 Spitexpress Basel – allzeit bereit
- 11 Buchführung – auf den Rappen genau
- 12 Nationalrat Lorenz Hess im Interview

NETZWERK

- 32 Pflege benennen, Nutzen erkennen
- 36 Hauswirtschaft unterstützt Früherkennung

DIALOG

- 41 Fünf Fragen an Samia Hurst, Ethikerin

43 DIE LETZTE

Titelseite: Lorenz Hess,
Nationalrat (BDP/BE), Mitglied Zentralvorstand SVS
Bild: Guy Perrenoud



Dieses Symbol verweist auf weitergehende Inhalte auf der angegebenen Website.

Die Agenda mit den aktuellen Veranstaltungshinweisen finden Sie auf www.spitexmagazin.ch